

Die Kirche und die politische Frage von heute

1. Die Kirche ist das Volk derer, die ihren eigenen und aller Menschen Trost und ihre eigene und aller Menschen Hoffnung in Jesus Christus und darum ihren Dienst in der Bezeugung seines prophetischen, priesterlichen und königlichen Amtes einer ohne ihn verlorenen Welt gegenüber gefunden haben.
2. Rechte Bezeugung Jesu Christi geschieht notwendig in der Einheit einer bestimmten Wiederholung des Bekenntnisses zu ihm als zu dem, der als Gottes Sohn und Heiland zu uns gekommen ist und wieder kommen wird und im Vollzug dieses Bekenntnisses in bestimmten Entscheidungen in den die Kirche und die Welt bewegenden Fragen der jeweiligen Gegenwart.
3. "Die politische Frage von heute" ist die wie an die ganze heutige Welt so auch an die heutige Kirche gerichtete Frage des deutschen Nationalsozialismus.
4. Der Doppelcharakter des Nationalsozialismus als politisches Experiment und als religiöse Heilsanstalt schliesst es aus, die durch ihn gestellte Frage "nur" als politische und nicht mittelbar und unmittelbar zugleich als Glaubensfrage zu behandeln. Die Kirche kann also der politischen Frage von heute auf keinen Fall neutral gegenüberstehen.
5. Wenn es wahr ist, dass der Nationalsozialismus als religiöse Heilsanstalt alle Merkmale einer grundsätzlich antichristlichen Gegenkirche und als politisches Experiment aller Merkmale einer grundsätzlichen Auflösung des rechten Staates zeigt, dann muss es im konkreten Vollzug der der Kirche aufgetragenen Bezeugung Jesu Christi sichtbar werden, dass der Glaube an sie und die Bejahung der inneren und äusseren Herrschaft des Nationalsozialismus sich gegenseitig ausschliessen.
6. Wenn es wahr ist, dass zwischen der Bezeugung Jesu Christi und der Herrschaft des Nationalsozialismus kein Frieden möglich ist, dann folgt daraus, dass die Kirche im selben Sinn um die Dämpfung und Beseitigung des Nationalsozialismus beten darf und soll, wie sie in früheren Zeiten ähnlicher Gefahr um die "Zerstörung der Bollwerke des falschen Propheten Mahomet" gebetet hat.
7. Wenn es wahr ist, dass die Kirche im Gegensatz zum Nationalsozialismus um ihre eigene Wiederherstellung und Erhaltung und darum auch um die Wiederherstellung und Erhaltung des rechten Staates zu beten hat, dann folgt daraus, dass ihre Bezeugung Jesu Christi als Aufruf zur Buße den Aufruf zur Mitarbeit an dem, was dieser doppelten Wiederherstellung und Erhaltung dient, in sich schliesst.
8. Die Tatsache, dass das in Punkt 5-7 als wahr Vorausgesetzte noch nicht von allen in der Kirche als wahr erkannt und anerkannt ist, entbindet diejenigen, die es als wahr erkannt haben, nicht von der Aufgabe, es in der Einheit mit dem Bekenntnis zu Jesus Christus als wahr und also als verbindlich zu bezeugen. Sind sie irrende oder falsche Zeugen, so ist es Sache der Widersprechenden, sie dessen durch die Kraft eines entsprechend begründeten Gegenzeugnisses zu überführen. Die heute auch durch die Frage des Nationalsozialismus bedrohte Einheit der Kirche kann nur durch Aussprache und nicht durch Verschweigen der so oder so in der Entscheidung des Glaubens erkannten Wahrheit gesichert werden.